

13
118611Prof. Dr. Dr. Herman Harris Auli (Norwegen)Berlin, 31. Mai 1939
Motsstr. 5, IV
b/Prof. Stangland

- Förderung des deutschen Einflusses im Norden.
1. Die Politik der Sowjet-Union wird sich voraussichtlich in nächster Zukunft nach dem nördlichen Norwegen richten.
 2. Die Politik der nordischen Staaten wird in gegenseitiger Übereinstimmung nach ihren eigenen Interessen geführt werden müssen, wenn nicht der kommerzielle, finanzielle und militärische Einfluß der Komintern die nordischen Staaten beherrschen soll.
 3. Der Schlüssel zur nordischen Politik liegt in Norwegen, weil es für die Sowjet-Union wie für Groß-Britannien von größter strategischer Bedeutung ist.
 4. Der Schlüssel zu Norwegens Politik liegt im nördlichen Norwegen, ("Nordland", "Tromsø" und "Finnmarken"), dessen Besetzung das Ziel der Sowjet-Union ist; die Besetzung des nördlichen Norwegens durch die Sowjet-Union könnte die Folge haben, daß Groß-Britannien seinerseits Christiansand und Stavanger besetzt.
 5. Die Gegner einer nationalen Politik im Norden haben mit materiellen Mitteln gearbeitet und ihre Handelsbeziehungen politisch ausgenutzt. Sie haben dadurch Erfolg gehabt.
 6. Deutschland hat ähnliches nicht gemacht. Im Gegenteil inserieren deutsche Firmen in Zeitungen, die böseartige und verleumdende Artikel gegen Deutschland bringen.
 7. Die Verteidigung kann nicht durch schwächere Waffen geführt werden als es die Angriffswaffen sind. Andernfalls scheidet der Angreifer.
 8. Eine Änderung der politischen Entwicklung im Norden kann deswegen nicht auf Grund rein idealistischer Überzeugungen erwartet werden.
 9. Im Oktober 1940 entscheidet die Wahl in Norwegen wahrscheinlich das Schicksal des Nordens.
 10. Wie diese Entscheidung ausfällt, hängt von den Vorbereitungen ab.
 11. Für diese Vorbereitungen ist lediglich eine Zusammenfassung und Organisation schon vorhandener Interessen und Kräfte erforderlich:
 - a: Gründung einer deutsch-norwegischen Handelskammer;
 - b: Gründung einer Gesellschaft für Aufklärung durch Film, Presse;
 - c: Unterstützung deutschfreundlicher Zeitungen in allen nordischen Ländern durch Konzentration deutscher Inserate in diesen;
 - d: Gründung einer Gesellschaft für die Ausnutzung der reichen Erzfelder im nördlichen Norwegen, vor allem in Finnmarken;
 - e: Vergebung deutscher Handelsvertretungen nur an deutschfreundliche Norweger, die sich für die deutschen Interessen voll einsetzen;
 - f: Beseitigung der bolschewistischen Gefahr durch Errichtung einer Organisation für Gewerkschaften, vor allem in Nordnorwegen.

37717

RA Wdh. 12.789. Fotografiert von Stuw. Amt m. m.
Pk. 198, Stuw. Amt, Dienststelle Rüstamtprop. Vertraulich
Berichte 1939-42.

Die russische Regierung schickte 1840 eine Expedition nach dem nördlichen Norwegen, um zu untersuchen,

wie die Hafenverhältnisse für Kriegsflootten und die Flüsse sind, wie Wege für Militärtransporte bestens angelegt werden könnten. Die Instruktion fiel durch Zufall in die Hände eines norwegischen Beamten. Später ist ebenso durch einen Zufall festgestellt worden, daß das russische Marine-Ministerium Pläne für die Errichtung eines Marine-Hafens in Tromsø ausgearbeitet hat.

1882 wurde unter Leitung des Herrn Baranow das Archangel-Komitee gebildet, das dafür arbeiten sollte, daß Rußland das nördliche Norwegen annektieren sollte.

Die Marine-Anlagen und Flugplätze bei Murmansk, sowie die völkerrechtswidrigen dauernden Besuche von Flugzeugen und U-Booten an den nordnorwegischen Küsten beweisen das Interesse der Sowjet-Union für das nördliche Norwegen, wie überhaupt die Sowjet-Union die imperialistische Politik des Zarenismus in erweitertem Umfange weiter führt.

Die Gründe für ein solches Interesse sind auch jedes Jahr gestiegen. Die großen Eisfelder bei Kirkenes sowie verschiedene andere Metalle (Gold, Kupfer, Magnet-Kiese) und mehrere Eisfelder, die verstreut im nördlichen Norwegen liegen, ferner der schwedische Eisenerport über das norwegische Narvik rufen das größte Interesse der Sowjet-Union hervor, ebenso wie der freie Ausgang zum Atlantischen Ozean, der von doppelter Bedeutung für die Sowjet-Union ist, seitdem die Ostsee 1938 durch das deutsch-englische Flottenabkommen ein Mare clausum für die Sowjet-Union geworden ist.

Weiter ist von Bedeutung, daß die Sowjet-Union für ihre Marine die besten Seeleute in der norwegischen Bevölkerung fände und daß sie die schwedische Eisenzufuhr über Norwegen nach Deutschland unterbinden könnte. Dieser Grund für die wachsende Aufmerksamkeit der Sowjet-Union für das nördliche Norwegen ist im Herbst 1938 in nordnorwegischen Zeitungen offen ausgesprochen worden.

England zeigte während des Weltkrieges ein lebhaftes Interesse für das südliche Norwegen, die Stadt Christiansand mit ihrem vorzüglichen Hafen. Das Interesse hat sich auch nach dem Kriege gehalten und bis zum Stavanger erweitert. Vielleicht hat dazu beigetragen, daß Norwegen eines der größten Aluminium-produzierenden Länder der Welt ist und daß die für die Produktion erforderlichen großen Elektrizitäts-Anlagen nahe bei Stavanger liegen. England könnte geneigt sein, als Kompensation für eine russische Besitznahme des nördlichen Norwegens eine Besitznahme im südlichen Norwegen vorzunehmen und ein neues Gibraltar in Christiansand zu errichten.

Für die britische Politik ist ja ein entgegenkommen ihrerseits an die Sowjet-Union, wodurch der russische Ausdehnungsdrang nach Indien und der persischen Macht abgelenkt werden könnte, nicht ausgeschlossen. Sie fürchtet außerdem eine Annäherung zwischen Deutschland und der Sowjet-Union mit einer Erweiterung des deutschen Handels in Rußland sowie die Entwicklung zu einer Einigung auf dem Kontinent. Die deutsche Kultur ist nach Ansicht der britischen Politik eine größere Gefahr für englische Interessen als die bolschewistische Barbarei. Insofern stimmt die englische Politik in wichtigen Punkten mit der jüdischen überein, oder wird von ihr beeinflusst.

Wie die diplomatischen Akten beweisen, hat die britische Politik Jahrhunderte hindurch gestrebt ihren Slogan: "Teile und herrsche!" die Vereinigung der nordischen Staaten verhindert, zeitweise zusammen mit Rußland, zeitweise mit Frankreich. England schätzt nur kleine Staaten. So war es auch im Weltkrieg.

Der französische Sozialminister, A. Thozas, erzählt am 10. Februar 1919 in einem Artikel, er wisse wohl, daß die Gesandten der Entente geheime Instruktionen erhalten hätten, um eine nordische Vereinigung zu verhindern. Telegramme aus Petersburg vom 23. bis 27. November 1917 zufolge hatten England und Rußland wieder Vereinbarungen gegen Norwegen und Schweden mit demselben Ziel getroffen für den Fall, daß Schweden in den Krieg hineingezogen werden sollte.

Die nordischen Staaten, einschließlic Holland, machten mehrere Versuche, einen Neutralitätsbund zur Sicherung des Völkerrechts abzuschließen. An Englands Widerstand, hauptsächlich infolge des Drucks auf Norwegen, scheiterten die Versuche. England verletzt in der Politik jenes Ideal, das es als Motiv für seine Kriege und als Rechtfertigung für seine Herrschaft aufstellt. Eine russische Besetzung des nördlichen Norwegens könnte England veranlassen, das südliche Norwegen unter dem Vorwande in Besitz zu nehmen, Norwegen gegenüber weiteren russischen Eroberungen zu schützen.

Für Schweden und Finnland wäre eine solche Umklammerung durch Rußland sehr bedenklich. Schwedens Auefuhr für seine bedeutende Eisenproduktion und andere Waren nach dem atlantischen Meer über den norwegischen Meer Narvik würde durch eine russische Besitznahme des nördlichen Norwegens der Gefahr preisgegeben sein. Die schwedische Außenpolitik wird daher in einem Hauptpunkt durch die Rücksicht auf norwegische Haltung und Interessen bestimmt.

Eine solche Besetzung Norwegens durch die Sowjet-Union und England dürfte auch für Deutschland bedenklich sein.

Alle drei skandinavischen Staaten haben zur Zeit sozialistische Regierungen, Norwegen sogar eine marxistische. Sie sind ferner Deutschland gegenüber sehr zurückhaltend. Die Gründe dafür sind:

- 1: die Stimmung, gegen Deutschland, die während des Krieges seitens der Entente-Mächte methodisch aufgebaut wurde und seitdem nicht beschwichtigt ist, u. a. wegen der Möglichkeit neuer Komplikationen.
- 2: Ausnutzung der kommerziellen und finanziellen Beziehungen zu den skandinavischen Völkern als politische Faktoren und zwar sowohl während des Krieges, wie nach dem Kriege.
- 3: Einflußnahme auf die öffentliche Meinung in den skandinavischen Ländern durch den Einfluß auf die Presse.

Die Ententesächte verfolgen rücksichtslos deutschfeindliche Kreise, bis sie diese finanziell zu Grunde richten. Ihr durch Kollaborationen von neutralen Schiffen und Waren, Poststeuern, schwarze Listen gekennzeichnetes Verhalten liegt moralisch auf der gleichen Ebene der amerikanischen Gangstermethoden und nimmt selbst diese übertreffende Dimensionen an.

Materielle Interessen sind für die meisten Menschen ausschlaggebend. Die Entente belohnt daher ihre Freunde reichlich als Agenten des Handels und der Filme, durch Aktien in Zeitungen und Nachrichtenbüros, durch Gehalt für "Nachrichten" und durch Inserate in Zeitungen. Die Herrschaft über die Zeitungen war ein Hauptziel der Entente, die die deutschfeindliche Stimmung kaufte; dieselbe Methode ist auch nach dem Kriege aufrecht erhalten worden. So unterstützen sowohl England wie Frankreich Vereine in den nordischen Ländern und haben dort auch Handelskammern errichtet.

Die Sowjet-Union spendete 1928 wenigstens 1 Billion Kronen an marxistische Kreise in Norwegen, 1932 anderthalb Billionen. Es kann viel mehr gewesen sein. Die Entdeckung war letztes Mal zufällig. Die Beiträge werden zum großen Teil zu Unterstützungen von Zeitungen, vor allem in nördlichen Norwegen, benutzt. Schon 1921 verpflichtete sich die norwegische Arbeiterpartei gegenüber der Sowjet-Union (oder der Komintern) zu unbedingtem Gehorsam bezüglich norwegischer und ausländischer Angelegenheiten. Im Falle einer Revolution, die planmäßig angestrebt werden mußte, sollte das nördliche Norwegen zu einer Räterepublik umgebildet werden, unabhängig vom übrigen Norwegen. Die Sowjet-Union verpflichtete sich, die norwegische Revolution finanziell, politisch und militärisch zu unterstützen. (Aall og Gjelvik, Revolutionspolitik og norsk lov 3.78-79).

37720

Die erwähnten jährlichen Unterstützungen seitens der Sowjet-Union, die Gründung des Vereins "Fremme der S.O." und der Zeitschrift "Kulturfront", sowie die geheimen geographischen Untersuchungen der S-O über das nördliche Norwegen müssen von diesen Kreisen ...

Die Ausnutzung ihrer kommerziellen Verbindungen mit Norwegen als politische Maschfaktoren wird für die Sowjet-Union erleichtert, weil sie ihren Außenhandel als Staatsmonopol betreibt. Die Politik der Sowjet-Union benutzt ihre Handelsagenten, Filiale und Zeitungsinserat neben direkten Unterstützungen nach der erprobten Methode des mit Geld beladenen Besels, um Einfluß zu gewinnen. Dabei wird auch die psychologische Vorbereitung nicht vernachlässigt. Anschaulich 1924 wurde ein Kriegs- und Agitationskursus in Moskau eingerichtet, um jährlich 20 junge Leute aus jedem der drei skandinavischen Länder kommunistisch auszubilden, und zahlreiche junge Skandinavier haben seitdem die Prägung ihrer politischen Gesinnung in Moskau erhalten. Nach Rückkehr in ihre Heimat werden sie in den revolutionären Zeitungen untergebracht oder ganz einfach als Besatz für illegale Organisationsgebiete angestellt (Aall u. Gjelsvik, S. 76).

Diese Mühlarbeit wird in allen skandinavischen Ländern methodisch geleitet und es besteht eine enge Verbindung unter ihnen. 1924 wurde ein skandinavisch-kommunistischer Verein unter Moskauer Führung gebildet und ist seitdem in Tätigkeit gewesen. Die militärischen Vorbereitungen sollten in allen skandinavischen Staaten nach einem gemeinsamen Plan betrieben werden. Die marxistischen Zeitungen aller drei Zeitungen tauschen ihre Nachrichten und Artikel sowie ihr Material unter sich aus, ebenso ihre Reden (Aall u. Gjelsvik, S. 76, mit Hinweisen; "Aall: Das Schicksal des Nordens, 1917, - eine europäische Frage-"). Zu allen diesen Punkten können Berichte mit Belegen verschafft werden.

Endlich hat die jüdische Politik die Hauptzeitungen der nordischen Staaten teils aufgekauft (hauptsächlich in Schweden), teils stark beeinflusst, und zwar vor allem durch die Macht der Inzerate.

Alles Geschehen ist von den Vorbereitungen abhängig. Die politische Haltung des Nordens ist die Folge der beschriebenen Vorbereitungen der Entente und der Komintern.

Deutschland hat keine entsprechenden Vorbereitungen getroffen. Welche Haltung Deutschland seinen Interessen im Norden beizubringen will, kann selbstverständlich kein anderer als es selbst entscheiden. Daß solche Interessen vorhanden sind, braucht nicht besonders betont zu werden. Die stammverwandtschaftlichen, sowie die kulturellen Anknüpfungen, in den Wissenschaften, Künsten, der Religion und der Philosophie, sind unbestreitbar, die kommerziellen auch. 1938 machte der Zwischenhandel Deutschlands mit den nordischen Ländern einschließlich Finnlands ungefähr eine Milliarde Reichsmark (990 Millio) aus. Das Eisen, das Deutschland aus Norwegen und Schweden bezieht,

Einar

- 6 -

nachdem es 75 % seines eigenen Eisens durch den Versailler Vertrag beraubt worden ist, kann es schwer antworten. Die militärpolitischen Folgen davon, wenn der Norden in das feindliche Lager getrieben würde, müßten bedenklich sein.

Sowohl Norwegen, wie Schweden und Dänemark sind von ihren eigenen Interessen an Deutschland überzeugt. Unglücklicherweise wird ihre Politik, wenn Deutschland sich nicht zu ähnlichen Maßnahmen entschließt, wie die Entente und die Sowjet-Union sie getroffen haben, sich durch deren Beeinflussung mehr oder weniger stark gegen Deutschland richten. Die "überzeugende" Kraft des Goldes darf nicht außer acht gelassen werden.

Seitens der Sowjet-Gesandtschaft oder Handelsdelegation ist unter der Hand erklärt worden, daß die Sowjet-Regierung ohne weiteres einige Millionen Kronen pro Woche zur Verfügung stellen könnte für die Revolution in Norwegen. Das Programm Lenins zufolge sollte die Weltrevolution zuerst in Spanien durchgeführt werden, danach in Norwegen. Aufrufe wie Sowjet-Schweden, Sowjet-Dänemark und Sowjet-Norwegen sind schon des Öfteren bei politischen Zusammenkünften auf Fahnen zu lesen gewesen.

Die Bedeutung des nördlichen Norwegens beschränkt sich nicht auf ihren Wert vom militärischen Standpunkt. Sie sind auch wertvoll für jeden Staat wegen ihrer Reichtümer an Metallen, Eisen, Gold, Kupfer, Kupferkies und Schwefelkies. Die meisten norwegischen Erzfelder sind ziemlich arm an Metallen, haben aber große Ausdehnung, so gibt ferner Sauerfelder von gewaltigen Ausmaßen und auch viele Wasserfälle. Die Nähe des Meeres erleichtert den Transport bedeutend. Die Fischerei ist in ihrer Bedeutung so bekannt, als daß darüber Ausführungen erforderlich wären.

Von der Größe des Landes bekommt man ein Bild, wenn man bedenkt, daß zum Beispiel "Finmarkens Amt" - als eines der drei erwähnten Gebiete - 1/5 größer ist als die Schweiz, 1/4 größer als Holland, 1/4 größer als Dänemark und um 1/3 größer als Belgien. Es ist größer, als Sachsen, Württemberg und Hessen zusammen. "Nordland Amt" ist etwa ebenso groß wie die Schweiz, Holland, Dänemark, Belgien.

Die Kälte im Winter ist zwar anstrengender, aber nicht stärker, als sie auch in Berlin sein kann, die Wärme im Sommer ist kürzer, kann aber ebenso groß sein wie in Berlin, da die Sonne Tag und Nacht scheint.

In diesem Gebiet wohnen nicht ganz 35.000 Menschen, also nicht einmal ein Mensch pro Quadratkilometer. Das Gebiet ist nicht durch einen einzigen Landweg mit dem südlichen Norwegen verbunden. Mineralogisch

37722

